

die praktisch das gesamte Erbe gedruckter Texte umfasst“ (!), allein in der *Historia* und den *Cronicae* begegne⁴⁸.

Auf der stilistischen Ebene verbinde beide Texte schließlich die Verwendung ähnlicher Bilder wie die Personifizierung der *patria* als Witwe (Polonia) oder glückliche Tochter (Venedig), die Hochschätzung der Jugend, die Verwendung gleicher Epitheta (*magnus, gloriosus, leo*) bei der Charakterisierung der jeweiligen Haupthelden (des Hl. Nikolaus, Bolesławs III.) und die Verwendung kurzer Sätze mit dem Subjekt *alii* zur Beschleunigung der Handlung. Vor allem aber lasse das System der verwendeten Reime und Rhythmen eine große Nähe beider Texte erkennen. Sowohl die *Historia* als auch die *Cronicae* seien durch einzeln oder paarweise auftretende, aus vier Gliedern mit vier Silben zusammengesetzte Sechzehnsilber, durch zweisilbige Reime auf Verben und eine spezifische Mischung rhythmisierender Klauseln bzw. Satzschlüsse (Cursus-Formen) gekennzeichnet. Vor allem letztere würden mit ihrer eindeutigen Dominanz des zu Beginn des 12. Jahrhunderts in Frankreich unbekannten Cursus velox nicht nur zweifelsfrei nach Norditalien verweisen, sondern zugleich ein weiteres schlagendes Argument für die Identität des Verfassers der *Historia* und der *Cronicae* bieten⁴⁹.

Dass dieser Verfasser wahrscheinlich aus der dalmatinischen Hafenstadt Zadar stammte (in der er sich entweder als venezianischer Mönch niedergelassen habe oder in die er als Sproß einer dalmatinischen Patrizierfamilie nach vorübergehendem Aufenthalt in Venedig zurückgekehrt sei), glaubt Jasiński aus der Tatsache ableiten zu können, dass die *Historia* an zwei Stellen ohne motivierenden Zusammenhang auf die Stadt Zadar zu sprechen kommt und ihre ganze Erzählung erst ab dem Moment lebendig und realistisch werde, in dem die venezianische Expedition von Zadar aus ihre Reise in Richtung Heiliges Land fortsetzt. Jasiński schließt daraus, dass sich der Autor vielleicht erst in Zadar selber dieser Expedition angeschlossen habe. Auch im Text der *Cronicae*

48) JASIŃSKI, O pochodzeniu (wie Anm. 46) S. 34.

49) JASIŃSKI, O pochodzeniu (wie Anm. 46) S. 75 gibt das quantitative Verhältnis der verwendeten Cursus-Formen für die *Historia* mit 58 % *velox*, 20 % *trispondiacus*, 8 % *tardus* und 4 % *planus*, für die *Chronice* mit 77 % *velox*, 14 % *trispondiacus*, 4 % *tardus* und 4 % *planus* an; POLHEIM, Die lateinische Reimprosa (wie Anm. 40) S. 73-78 hat das Verhältnis für die *Chronice* mit knapp 50 % *velox*, 20 % *trispondiacus*, 7 % *tardus* und 6 % *planus* angegeben; POHORECKI, Rytymika (wie Anm. 41) S. 62-63 mit 54 % *velox*, 20 % *trispondiacus*, 8 % *tardus* und 7 % *planus* und JANSON, Prose (wie Anm. 42) S. 73-74 mit 62 % *velox*, 13 %, *trispondiacus*, 4 % *tardus* und 0 % *planus*.